

sind, welche die Hufenrolle auch in Schorbus nannte, und die Vermuthung liegt nahe, daß ein Theil der Reinpuscher Bauern in Schorbus gewohnt und von dort aus, wo sie ebenfalls angefessen waren, ihre Reinpuscher Aecker bewirthschaftet habe; gleichviel ob dies durch eigene Arbeit oder durch „Hausleute“ (Pächter, Miether) geschehen. So fand der 30jährige Krieg ein schwächliches Gemeinwesen dort vor; und bereits während des Krieges war es „wüst“, die Hausleute waren davon gelaufen oder ausgestorben, die Besitzer hatten in Schorbus genug zu thun und ließen ihre zerfallenen Höfe in Reinpusch, für welche sie in jener Geld- und Menschenarmen Zeit keine Abnehmer fanden, im Stich. Die Besitzer der Ritterhufen von Reinpusch waren vor und während des Krieges die Löbens in Schorbus, später die Werdecks (1651) und Klizings (1683. 1783). — 70 Jahre nach dem Kriege ging König Friedrich Wilhelm I. mit allem Eifer daran, die Schäden desselben zu tilgen und das Land wieder zu der Blüthe empor zu heben, deren es sich 100 Jahre vorher zu erfreuen gehabt. In allen Kreisen zogen Königliche Commissarien herum, bemüht, in den Dörfern Wirth zu finden, welche sich bereit finden ließen, das wüste Land wieder zu bebauen. Ihre Sendung war aller Orten von Erfolg gekrönt, größerem oder geringerem. Nur in Reinpusch war es trostlos, hoffnungslos. Der Bericht vom 29. September 1717 besagt: „Reinpusch ist iezo ganz wüste. Die Unterthanen in Schorbus geben vor, von ihren Vorfahren gehört zu haben, daß auß Mangell Wassers oder nöthiger Brunnen da Niemand wohnen könne. Da nun inzwischen das nahe anliegende Dorf Klein-Dörnigt sich der Hutung auff diesen Reinpusch angemasset, so meinert der von Klizing, es könne kein Dorff eher dar gebauet werden, biß dieses Uebel gehoben. Wenn solches geschehen, wolle Er versichern, dieses Dorff wieder anzubauen; außer diesem wäre es ohnmöglich, weil gar kein Wiesenwachß vorhanden und kein Unterthaner würde subsistiren können, falls nicht die Hutung ihnen alleine verbleiben sollte.“ — So blieb Reinpusch noch über volle hundert Jahre wüst liegen und erst in der Mitte dieses Jahrhunderts erstanden dort von Neuem Wohnplätze, Ställe und Scheunen, aber bis zur Höhe eines selbstständigen Dorfes hat sich Reinpusch bis heutigen Tages noch nicht wieder emporgeschwungen. —

Noch weit mehr und gänzlich vom Erdboden verschwunden ist das Dorf Krennewitz. Es lag bei Sielow am Gottbuser Stadtfelde; das Denkmal der Erschossenen liegt